

Tübinger und Rottenburger I n t e l l i g e n z - B l a t t.

Im Verlag bei Wilh. Heur. Schramm.

Nro. 32. Montag den 22. April 1822.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Tübingen.

Tübingen. (An die Orts-Vorsteher.)
Nach einem auf besonderen Befehl erlassenen
Decrete der K. Regierung des Schwarzwald-
Kreises vom 11. d. M. hat man bei Brand-
fällen die Bemerkung gemacht, daß die Rott-
meister der zu Hülfe geeilten Löschmann-
schaften, da erstere blos aus den gewöhnlichen
Bürgern genommen wurden, ihre Mann-
schaft nicht mit dem gehörigen Ansehen und
Nachdruck zu Befolgung der — von dem
dirigirenden Beamten getroffenen Anstalten
anzuhalten wußten.

Um den hieraus hervorgehenden Nachthei-
len für die Zukunft möglichst vorzubeugen,
erhalten die Ortsvorsteher des hiesigen Ober-
Amts-Bezirks den Auftrag, bei bedeutenden
Brandfällen und wenigstens, so oft nach der
Gener.-Lösch-Ordnung die zweite Feuer-
Rotte abgeschickt werden muß, in eigener Person
sich auf den Brand-Platz zu begeben, und
die Führung ihrer Lösch-Mannschaft zu über-
nehmen, oder wo solches besonderer Verhält-
nisse wegen nicht thunlich wäre, ausnahms-
weise ein taugliches Mitglied des Gemeinde-
raths hiesfür aufzustellen.

Tübingen den 17. April 1822.

K. Oberamt.

Oberamt Rottenburg.

Rottenburg. An die Schultheißen-
ämter in der Stadt und auf dem Land ers-
geht hiermit die Weisung, binnen
4 Wochen

die Gemeinde-Schadens-Projecte pro. 1822²/₃
in duplo zum Oberamt einzusenden.

Es ist der Beschluß, wie viel umzulegen,
überall beizulegen und das decretirte Project
pro. 2¹/₂ beizulegen, der Bedarf nach dem
10jährigen Haupt-Etat muß angezeigt —
und, wenn eine Abweichung vom 10jährig-
en Haupt-Etat vorkommt, muß die Ur-
sache davon angemerket werden.

Der Fundus braucht diesmal nicht ange-
zeigt zu werden, da diese Angabe auf die
Amtspfleg-Abrechnung ausgesetzt bleibt; des-
sto genauer muß aber künftiges Jahr die Ab-
oder Zunahme berücksichtigt werden.

Den 17. Apr. 1822.

K. Oberamt.

Rottenburg. Der hienach näher be-
zeichnete Franz Joseph Durthaler, gebürtig
von Kiebingen und wohnhaft zu Bühl, ist
heute wegen verbotswidrigen Zeinenmachens
und Bagierens wiederholt mit dem Anfügen
gestraft worden, daß man im Wiederbettes-
tungs-falle seine Aufnahme ins Zwangs-Ur-
beitshaus bewirken werde.

Die Polizey • Behörden und Orts • Vorsteher werden hievon benachrichtigt, damit sie denselben im Vetrettungs • Falle arretiren und hieher einlieferen.

den 18. April 1822

K. Oberamt.

Signalement:

Franz Joseph Durthaler von Bühl, ist 20 Jahr alt, 6 Fuß 2 Zoll groß, hat eine schlanke Statur, braune ins Gesicht hangende Haare, hohe Stirne, blaue Augen, länglichtes Gesicht, große Nase, großen Mund, rundes Kinn, und trägt gewöhnlich eine Ruffenkappe mit Wachstuch überzogen, ein dunkelblaues kurzes Kittel mit 2 Reihen runden weißen Knöpfen, schwarzes Halstuch, zerrissene Weste, gestickte lange leinene Hosen und Schuh.

Oberamtsgericht Lübingen.

Lübingen. (Gläubiger • Aufruf.) Die Gläubiger des Johann Jacob Zahnenbenz, Metzgers von hier, werden hiezu zu Folge Oberamtsgerichtlichen Beschlusses vom 2. d. h. aufgefordert,

am Samstag, den 11. Mai

Nachmittags 2 Uhr,

entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, vor Oberamtsgericht zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sich über ein gültliches Arrangement zu erklären, widrigenfalls sie durch das am Ende der Verhandlung auszusprechende Präklusiv • Erkenntniß von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden würden.

Lübingen, den 19. Apr. 1822.

K. Oberamts • Gericht.

Bekanntmachungen.

Stuttgart. (Wein • Verkauf.) Bey der Hofkammerlichen Hauptkellerey sind ohn-

gefähr 100. Ayrer Wein, von den Jahrgängen 1811, 1818. und 1819, theils von eigenen herrschaftlichen Weinbergen, theils Gefällweine, zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufs • Verhandlung wird Montag, den 6. May Vormittags 9 Uhr in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle, im alten Schloß, vorgenommen, wozu die Liebhaber unter der Versicherung eingeladen werden, daß die Weine sämmtlich von vorzüglicher Qualität, ganz rein, und gut erhalten sind.

Stuttgart den 13. April 1822.

Königl. Ober • Hof • Cassenamt.

Tafel.

Anzeige von Gebornen, Copulirten, und Gestorbenen.

In Rottenburg.
Stadtpfarren St. Moriz.
Geborne:

Den 23. März, Maria, Töchtl. des Michel Bahrt, Schäfers.

— 25. — Fidel, Söhnl. des Moriz Wolmer, Weing.

— 28. — Maria, Töchtl. des Joh. Georg Wolmer, Weing.

— 3. April, Daniel, Söhnl. der Crescenz Heermann, ledig.

— — Maria, Töchtl. des Martin Wierch, Bauers.

— 8. — Rudolph, Söhnl. des Ludwig Saille, Schreiners.

— 9. — Anastasia, Töchtl. des Crispin Hahn, Schusters.

— 13. — Jacob, Söhnl. des Simon Wolmer, Weing.

Gestorbene:

Den 25. März, Victoria, Töchtl. des Michael Hahn, Weing.



Den 4. April, Joan Bfingger, ledig, Bauer
an Lungen-Entzündung, alt 20 Jahr.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In L ü b i n g e n,
am 19. April 1822.
F r u c h t - P r e i s e.

Dinkel 1 Schfl.	2 fl. 45 kr.	3 fl. 50 kr.	4 fl. 15 kr.
Haber 1 Schfl.	2 fl. 36 kr.	2 fl. 56 kr.	3 fl. 6 kr.
Kernen 1 Strk.		Haber	
Gersten 1 —	35 kr.	Wicken	
Erbsen 1 —	40 kr.	Bohnen 34 kr.	
Wicken 1 —	30 kr.	Linzen 36 kr.	

V i c t u a l i e n - P r e i s e.

Ochsenfleisch . . .	1 Pf.	6 kr.
Rindfleisch . . .	1 —	5 kr.
Hammelfleisch . . .	1 —	6 kr.
Schweinfleisch mit Speck	1 Pf.	7 kr.
— — ohne —	1 —	6 kr.
Rathfleisch . . .	1 —	5 kr.

B r o d - P r e i s e.

8 Pfund Kernenbrod . . .	18 kr.
8 — Ruckebrodt . . .	16 kr.
1 Kreuzerweck schwer . . .	9 kr. 1 1/2 Dr.

Neuere Weltgeschichte.

Geschichte der Türken, von der ers-
ten Belagerung Wiens, bis
Zerfall ihrer Macht.
(Fortsetzung.)

Ueberhaupt litt im 16. und 17ten
Jahrhundert die deutsche Gränze viel durch
Einfall der Türken; 1663. während die
Türken Neubäusel belagerten und ein-
nahmen, verheerten sie alles Land bis 5 Mi-
len von Wien mit Feuer und Schwerdt, der
Oesterreichische Kaiser Leopold I. verließ Wien
und begab sich nach Regensburg; doch trieb
sie der tapfere Graf Serini noch glücklich zu-

rück. Die größte Gefahr brohete aber Deutsch-
land 1683., der Großvezier Kara Musta-
pha Pascha stürmte mit 200000 Mann
durch Ungarn und hatte den Plan entworfen,
sich loszureißen vom Sultan und ein eigenes
türkisches Reich in Deutschland vor sich zu
gründen, schon sah man in Wien den Rauch
von brennenden Dörfern; der deutsche Kai-
ser floh nach Linz, 60000 Einwohner folg-
ten ihm nach, am 16. Juli erschien der
Großvezier schon vor Wien, und forderte die
Stadt auf. Die Besatzung in Wien war
nur 14000 Mann stark, mit Einschluß von
2700 Mann Bürgerwache, mit Muth und
Entschlossenheit vertheidigte sie sich unter dem
Befehl des Grafen von Stahrenberg; die
Vorstädte wurden niedergebrannt, das tür-
kische Lager bildete einen ungeheuren Kreis
um die Stadt, durch Ausfälle und Sprin-
gung von Minen, wurde den Türken viel
Volk getödtet. (Vorzüglich habe ein Beckers-
Lehrling dadurch viel zur Rettung der Stadt
belgetagen, weil er, wie die Türken die
Stadt heimlich unterminiren und mit Pul-
ver in die Luft springen wollten, solches
einmal in der Nacht durch ihr Klopfen ge-
hört habe, und angezeigt hätte, da dann
durch Gegenminen der Zweck der Türken ver-
stört worden seye) durch diese tapfere Ver-
theidigung bekam der Herzog Carl von Lo-
thringen Zeit, ein Heer, der Stadt zur
Hülfe, zu sammeln, wozu noch viel Volk
aus allen deutschen Ländern stieß, dadurch
kam eine Armee von 60000 Mann zu Stand,
an welche sich der König von Polen Joh.
Sobieski mit 20000 Mann anschloß. Die-
ses Heer zog den 12. Sept. über den Rah-
lenberg bei Wien, um den Feind zu übers-
fallen. Der Großvezier, nachdem er hatte



30000 Gefangene morden lassen, zog dieses Heer entgegen, es erhob sich ein schwerer Kampf, die Deutschen aber erhielten den Sieg, die Türken flohen, ließen ihr ganzes Lager mit einer unermesslichen Beute im Strich, sie hatten 70000 Mann verloren, der Grosveter aber bekam vor seine misslungene Unternehmung den Strang. Seit dem blieb der deutsche Boden von den Türken befreit. Auch eroberten sie die beiden Inseln, Cypern und Candia 1571.; die Insel Cypern blieb ihres guten Weins halben, den der damalige Sultan Selim II. so gerne trank, ohngachtet des Verbots des Korans, und da ihm ein Jude, welcher bei ihm wohl gelitten war, den Vorwurf machte, sobald die Venezianer, welchen die Insel gehörte, es verbieten würden, ihm den Wein abzugeben, dürfte er keinen mehr trinken; die erboste den Sultan so sehr, daß er nicht nachließ bis er die Insel die seinige heißen konnte, es kostete aber mehreren 100,000 Menschen das Leben; alles dieß geschah noch vor dem Jahr 1700. Von diesem Zeitpunkt an waren die türkischen Waffen nicht immer so glücklich mehr. Oesterreich mußte zwar oft genug den An- drang auf seine Staaten abwehren und Deutschland selbst wurde mit in diese Kriege verwickelt, doch konnte der Türk nicht weiter um sich greifen, wann er auch hie und da etwas eroberte, so gieng es bald darauf wieder verloren, Oesterreich hatte gelernt, über die Türken zu siegen, hatte große Feldherrn und die große Furcht, die man vor Zeiten vor den Türken hatte, verlor sich. Auch die Russen fochten mit Glück gegen sie, nahmen ihnen die Crim, einen Theil der Moldau und ganz Bessarabien ab und schwächten sie so sehr, daß sie sich ganz ruhig halten muß-

ten, und froh waren, wann sie Friede hieltten. Ein paar mal war es nahe daran, daß sie aus Europa vertrieben wurden, nur die Dazwischenkunft von Kriegen mit Frankreich und Preussen retteten sie, besonders war ihnen schädlich, daß sie alle neue Einrichtungen, ihre Kriegszucht zu verbessern, ihre Heere auf europäische Art zu bilden, verworfen, sogar ihren Sultan Selim III. 1808 deshalb ermordeten, worauf ihre Schwäche immer zunahm, die auch dadurch vermehrt wurde, daß Unruhen und Empörungen ihrer Bassa's (Stadthaltern) ausbrachen, und große Zerrüttungen im ganzen Reich herbeiführten und sie an den Abgrund, der sie zu verschlingen droht, brachte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdoten und Erzählungen.

Physiognomik der Todenschädel

Der große Schädel, nur halb kahl,
Mit breiter Stirne, hart, wie Stahl,
Und diese Knochen, fest wie Stein;
Wem mögen die gewesen seyn? — —
Dumpf sprach der Genius, der um das Weins-
haus schwebt:
Es war ein Deutscher, der der Natur gemäß
gelebt.

Und dieses Schädelchen hier,
So weiß, so dünn, wie Postpapier;
Und diese Gebeinlein dabey,
Wie Maczipan weiß, und weich wie Brey!
Wer war denn dieß? —
Ein Beck aus Paris! —

Aus Schubarts Gedichten.

